

Rezensionen

Literatur zu einzelnen Orten

Backnang

Bernhard J. Lattner/Bernhard Trefz: Technik in feinsten Art – Technikforum Backnang. Backnang: Edition Lattner 2020. 140 S., zahlr. Abb.

Manche Fotografin und mancher Fotograf robbt einen ganzen Tag lang durch die Botanik, um ein gelungenes Porträtfoto von einem Maiszünsler (*Ostrinia nubilalis*) oder von einem gemeinen Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) aufzunehmen. Da kann es doch so schwer nicht sein, Teile von Maschinen im Backnanger Technikforum aufzunehmen, die sich nicht fortbewegen und auch nicht davonlaufen oder davonfliegen – meint man. Wer sich die Fotos in dem Buch von Lichtbildner Bernhard J. Lattner anschaut, der kommt schnell darauf, dass er seine Brille wohl zweimal putzen müsste, um die Tiefenschärfe der fotografischen Ansichten mit bloßem Auge zu erreichen. „Technik in feinsten Art“ meint hier Detailfotografie. Eine Art zu fotografieren, die in besonderer Weise nicht Sichtbares wiedergibt, sondern sichtbar macht. Wer nimmt schon auf einer historischen Tastatur die Taste „WERDA“ wahr? Was ist das für eine merkwürdige Schreibmaschine, denkt man da, doch der neben dem Foto befindliche Text – kurz und bündig, wie alle anderen Texte – klärt auf: Es handelt sich hier um eine Spezialtaste auf der Tastatur eines Fernschreibers (mit der man den Namensgeber der Gegenseite abfragen konnte – „Wer da?“).

Die informativen Texte stammen von Stadtarchivar Bernhard Trefz, der hierfür die Unterstützung von Topspezialisten hatte: Von Mitarbeitern aller Ebenen der vier Industriezweige, die die Stadt Backnang geprägt haben. Sie haben an ihren Arbeitsplätzen in Backnang Geräte, die man im Ausstellungsbereich findet, entwickelt und gebaut, wie in der Nachrichtentechnik (Telefunken, Bosch, ANT) oder im Maschinenbau (Kaelble), oder benutzt, wie in der Gerberei und in der Textilfabrik. Diese Topspezialisten sind als Ruheständler die tragenden Säulen des Technikforums. Sie haben einige der Exponate aus ihren

Fabriken gerettet, sie haben Ausstellungsstücke restauriert und wieder funktionsfähig gemacht, und sie sind es, die die Führungen für Besucher des Hauses durchführen und ihr Wissen gewissermaßen als Zeitzeugen aus erster Hand weitergeben. Authentischer kann ein Museum eigentlich nicht sein.

Auch können Fotografien der oben angesprochenen (feinen) Art kaum authentischer sein. Sie gehen ins Detail. Sie gehen teilweise derart ins Detail, dass das Gerät, zu dem diese Details gehören, zu einem Rätsel wird. Ohne Probleme könnte man mit diesen Fotos ein Ratespiel aufbauen: Zu welchem Gerät gehört dieses Teil? Wer es findet, bekommt eine kostenlose Eintrittskarte. Ach so, der Eintritt ins Technikforum ist eh kostenlos, nun ja...

Markus P. Majev

*

Heiner Kirschmer (Hg.): Backnanger Gschichdla Nr. 4. Eigenverlag: Heiner Kirschmer 2019. 63 S., zahlr. Abb.

Die Erfolgsgeschichte der „Backnanger Gschichdla“ geht weiter und findet in Band 4 ihre Fortsetzung. Man erfährt auf unterhaltsame Weise neue Geschichten und Anekdoten über Backnang. Vier Persönlichkeiten aus Backnang, oder die mit Backnang zu tun hatten, werden vorgestellt. Es handelt sich hierbei um Dr. Wieland Backes, Erfinder der Talkshow „Nachtcafé“, Dr. Walter Groß, Arzt und Ehrenbürger der Stadt Backnang, Ernst (genannt Bide) Eckstein, Unternehmer, Lederfabrikation, und Christian Schmückle, Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter. Danach folgen vier Geschichten unter der allgemein gehaltenen Überschrift „Backnang“. 15 bebilderte Geschichten (im Inhaltsverzeichnis unter „... und andere Geschichten“) schließen sich an von interessant bis sehr unterhaltsam und zum Abschluss gibt es noch zwei Krimigeschichten.

Aus der Rubrik „Personen“ ist vor allem die Geschichte zu Wieland Backes höchst interessant. Backes, der seine Kindheitserinnerungen hauptsächlich mit Oberbrüden verbindet, machte am Backnanger Gymnasium auf der Maubacher Höhe (spätere Bezeichnung: Max-Born-Gymnasium) sein Abitur. Als „Flüchtlings- und Lehrerskind“ (Originalton Backes) empfand er es als besonders schlimm, dass er nicht genauso schwäbisch schwätzen konnte wie seine Kameraden. Um im Dorf bestehen zu können, arbeitete er deshalb hartnäckig an seiner „Sprachkompetenz“ und übte schwäbische Wörter hinterm Ofen. Dieses Vor-sich-Hinmurmeln fanden allerdings die Eltern etwas befremdlich. Er wurde deshalb erst ein Jahr später auf das Gymnasium geschickt. Dort angekommen, galt Backes als engagierter Schüler und avancierte vom Klassen- zum Schulsprecher und hielt am Ende die Abiturrede. Was aus Wieland Backes wurde, spricht für sich und bedarf keiner weiteren Erklärung. Um beim schwäbischen Dialekt zu bleiben: Die in den „Backnanger Gschichdla“ abgedruckte Büttenrede des „Murr-Piraten“ (alias Oberbürgermeister) Dr. Frank Nopper wäre für Backes damals sicher schwer zu verstehen gewesen. Was dem Unterhaltungswert der Rede aber keinen Abbruch tut. Unter anderem heißt es da: „Ois, bei Gott, isch elend wichtig, schwätzta kenne muss er richtig.“

Die sicher vielen schon bekannte Geschichte über den sogenannten „Gänsekrieg“ in Backnang stellt Kirschmer noch einmal kurz dar. Die aus dieser originellen Begebenheit der Backnanger Geschichte resultierende Gänseordnung von 1612 ist im Wortlaut aufgeführt und wer diese nachlesen möchte, hat hier Gelegenheit. Ein Bild des Gänsebrunnens beim Rathaus illustriert das Ganze. Einen zu Recht breiten Raum nehmen die „Erinnerungen an die Sulzbacher Straße“, aufgeschrieben von Horst Hettich, ein. Dessen Erinnerungen entlang der Straße sind mit den einzelnen Gebäuden verbunden. Da gibt es zum Beispiel das „Totenkirchle“, in dem die Kinder der Nordstadt in die Kinderkirche gingen. Beim Abbruch des hinteren Teils der Kirche wurden Knochen und Totenköpfe gefunden und diese Totenköpfe wurden von den Arbeitern auf Holzpfosten aufgespießt. Im Gedächtnis blieb auch eine grasgrün angemalte Holzbaracke (Bereich Luther-Weg 60), in dem die „Halleluja-Batscher“ untergebracht waren. Den Namen erhielt die Sekte, weil

aus dem Fenster der minutenlange Ruf „halleluja, halleluja“ und rhythmisches Klatschen zu hören war. Bemerkenswert ist auch, dass Ende der 1950er-Jahre an der Sulzbacher Brücke schon ein „Hochhaus mit 6 Stockwerken“ in Backnang gebaut wurde (Autohaus Fiat Erlenbusch) – übrigens das erste Hochhaus in der Stadt überhaupt. Auch die landwirtschaftliche Vergangenheit Backnangs war in der Sulzbacher Straße noch zu sehen: Am Anfang zur Staige lag einer der größten Bauernhöfe in Backnang, der später vollständig abgerissen wurde. Wenn es am Ständle von Frau Hess bei der Sulzbacher Brücke Süßigkeiten (meist Bärenbreck, Kaugummi oder Schleckeis) zu ergattern gab, war man damals vollends im Glück. Es werden Kindheitserinnerungen wach, und zwar vor allem, wenn man schon etwas reifer an Jahren ist. An der Ecke zur Ludwigstraße (Nr. 87) gab es den ersten Unverpackt-Laden in Backnang. Es wurde alles gewogen oder abgemessen und in Papiertüten verpackt. Hettichs Erinnerungen verführen zum Schwelgen und man ist dankbar, dass man an den unvergessenen Erlebnissen teilhaben darf. Auch ein weiteres Backnanger Original kommt mit einer amüsanten Anekdote zu Wort: Friedrich Stroh erzählt sehr unterhaltsam die Geschichte „Schnaps aus Gülle“. Sie zeigt, wie man mit einem gerüttelten Maß an Schlitzohrigkeit die Obrigkeit austricksen kann. Dazu kann man nur sagen: „Prost!“

Das Büchle ist für eine kurzweilige Lektüre sehr zu empfehlen und wer gerne schmunzelt, wird sich hierbei unterhalten lassen. Auch als Geschenk oder Mitbringsel bestens geeignet.

Cornelia Tomski

*

Peter Wolf: Backnang. Fotoschätze aus 100 Jahren. Erfurt: Sutton Verlag GmbH 2020. 122 S., zahlr. Abb.

Der „Schatzsucher“ Peter Wolf, so Ernst Hövelborn in seinem Vorwort, ist wieder fündig geworden und veröffentlicht einen weiteren Band mit historischen Fotos von Backnang. Es ist immer wieder erstaunlich, welche privaten Quellen sich Wolf erschließt, sodass er neue Bilder an die Oberfläche fördern kann, die selbst eingefleischten Backnangern noch unbekannt sein dürften. In seinem neuesten Bildband präsentiert Wolf ein buntes Potpourri an Bildern, die viele